

Manos Tsangaris

Formungsbedingungen

Vermischte Notizen zu den Bedingungen ihres Entstehens

In jedem Spielraum findet man Grenzen, wenn man sie maßlos nutzt.
(William Shakespeare)

Wie geschieht Anwesenheit?

Im Gesamtbezugssystem aller den Raum kreierenden Mittel und Aspekte?

In jedem Moment neu? NEU.

Und Mittel zur Wiederholung.

Ein Mittel, das schon in der Wiederholung entsteht.

Jene vom Formatus *ausströmenden* Formungsbedingungen. Bilden. Binden. Teilen.

Raum aus temporären (in ihrer Wiederholbarkeit erst sich erschaffenden)

Zuständen, Grenzen, Sphären, Übergängen zwischen....unter....

Verflüchtigungen

Gestaltenumwandlungen

/ Gestaltenschwellen

Das Ränder-Ausbilden zu

Rahmen, die Räume bilden,

mit- und untereinander

/Temporäre Konsistenzen/

Wiederholungsschemen

als und in Wellenformen.

Zwischenraum ist
der *erregbare*
zwischen den Rändern.

/ architektonisch-musikalische Konvergenz.

Es ist mehr von der Differenz die Rede.
(Was sonst sollte markiert werden?
Übereinstimmung wird unkenntlich, unauffindbar.
Allein: sie ist insgesamt das Ebenso-Bemerkenswerte.
M.E. Die Identität der Grashalme einer Wiese untereinander
findet er erstaunlicher und verwundernswerter als die Unterschiede
von Halm zu Halm.)

Konvergenz: das sich zueinander Neigen.
Einanderzuneigen.

Die Formungsbedingungen stabilisieren ihre Rahmen
und werden als *Formatus* vorab schon zum Geformten.
/In vorzeitigem Zeitverhältnis.
Mittelwort. Mittelgedanke. Mittelstabilisierung.
Partizip praesenz *perfectum* - vollendet.
Und was heißt schon die *Präsenz* des Raumes = sein Vornesein?
Sein Vorneweg-Erscheinen? Sein Voraus-Sein?
Mittelwort, das Formatierte.
Das was sich im Wechselspiel erschafft.
Nichts, allein nichts, ist ohne solchen Wechsel denkbar, die sich in
wechselseitigem Verhältnis erschaffenden Dinge, die erst und nur in
Wechselwirkung mit mir und untereinander nach vorne kommen
können und wir? Sind wir allein wir sind wir schon allein sind wir
irgendetwas schon, wenn wir nicht miteinander uns als allein
erfinden?
*Die Welt ist auf jeden Fall Resultat einer Wechselwirkung zwischen
mir und...* (Novalis)

Ränder als Mittel. Der Klang der Mitte von den Rändern her.
Das vor der Zeit Geformte, das in sich erst Form ermöglicht. Und
das sich erst in Form ermöglicht.

Reine Möglichkeit.

Wehalb wir von einem Raum sprechen zu können glauben.

(Die anderen Möglichkeiten desselben Raumes als zersplitternder als
implodierender als geteilter fallen unterderhand fort.)

Das ist der performative Raum.

Wo etwas hindurch geformt wird.

Wo etwas *ganz und gar* wird.

Dieses formt sich im Raum. Es formt den Raum.

Eine Art operative Sphäre als sei sie eine Handlungsaufforderung.

(Des ganz und gar in sich Enthaltens, aus sich heraus Formens.)

Der Raum / zerfällt naturgemäß in ganz unterschiedliche Aspekte,
allein im Moment des Hindurchformens *wird* auch er.

Er bündelt sich (Grashalme, die sich stark ähneln und doch
unterscheiden.).

Formatus hierbei ist der Hauptaspekt gemeinsamer Stabilisierung
von Formungsbedingungen.

Die Bedingung möglicher Formungen (im einzelnen).

Und Form bedingt wiederum den Raum seiner Bedingungen.

Dieses Wiederum scheint mir entscheidend zu sein. Wieder und
wieder und wieder und...

Und so herum und so anders herum und herum so und wiederum so
herum anders.

/ Und das ist hierbei das Gestalten bildende sich unterscheidende
und dynamisierte Moment innerhalb seines Raumes.

Dieser Raum beinhaltet schon.

Schon ist Form, die ihn als Raum zurücktreten lässt.

Ähnlich wie das einzelne Wort als Wort im
Bedeutungszusammenhang eines Satzes zurücktritt.

Ein Wort wie IST, ist sozusagen als Wort gar nicht mehr, wenn es

von einer Form spricht, wie sie im Raum ist.

So bildhaft ist Form und von daher auch als Eräugnis Bildhaftes.
Nichts als Gestalt.

Nichts als etwas, das einen Umriss hat, das sich von anderen
Umrisen zu unterscheiden in der Lage, das heißt in gewisser
Position im Raume ist.

Raum als Raum der Performance entscheidet sich, gibt sich ganz
hinein und neigt sich.

Aspekte ((wie Sinnesebenen)) treten zurück hinter das Moment
seiner Formulierung. Genau in *diesem* Moment formuliert er sich.

Und in der permanenten Entscheidung: Er sei einheitlich Raum,
sonst nichts.)

Das ist der Vorzug des Gemeinsamen.

Im Unterschied zum Vorzug des Einzelnen und Unterteilten und
Geschiedenen.

Insofern ist Raum als Raum immer *indiskret*, nicht?.

(Von allen Seiten her offen, offenbar.)

Verlieren wir uns im Raum
oder verliert sich der Raum in uns?

Die Welt ist auf jeden Fall Resultat einer Wechselwirkung zwischen
mir und der Gottheit.

Alles was ist und entsteht - entsteht aus einer Geisterberührung.
(Novalis)

Die Dinge bewegen mich.

Ich bewege mich unter den Dingen.

Sie bewegen sich, legen sich als Weg zurück,

unterlegen sich als Ding im Raum durch den Weg, den sie
beschreiben,

den sie durch den Raum hindurch formen.

Das ist die Performance.

Temporäre Konsistenzen aus der Wiederholung:
Das sind Formate.

Davon hören wir etwas, wie innerhalb der Formungsbedingungen meta-stabile Ränder, als Rahmungen sich ausbilden, die zu vorzeitig Geformtem werden und als solches untereinander Räume bilden. Räume, die - aus Formaten gebildet - wiederum Formate werden, Bedingung zur Form.

Ränder ausbilden.

Die Ränder sind Rahmen für etwas (Unbestimmtes).

Unter, zwischen, mit den Rahmen und deren Schwingungsmembranen entstehen Räume.

(Die Räume der einzelnen Sinnesebenen, sie differieren - je nach Sinnesebene - und konvergieren zugleich - je nach Analogie der Rahmen-, der Raumbildung.)

Das sind temporäre Konsistenzen.

Etwas, auf das Verlass ist. Wir verlassen uns in es hinein. Die Vorstellung, Vermutung von Konstanten, verlässlichen Ereignissen, von Stabilität (auch von Substanz), erstet aus der Wiederholung.

Sei es die Wiederholung in Form einer stehenden Welle (siehe *Rückkopplung/Feedback*), sei es in Form einer rhythmischen Pulsation (wie Tag-Nacht, Ein-Aus des Atems, Hin- und Herbewegung des Gehens usw.)

Wir halten den Erdboden für verlässlich und (virtuell) unvergänglich, weil wir wiederholt und in Wiederholung auf ihm schreiten können. Und wieder und wieder schreiten können.

Oder der Apfel, der immer wieder fällt (Gravitation).

Das Ich ist eine Pendeltüre, die mit dem Atem ein und aus geht.

Antasten.

Raumschwingung, -bildung aus verlässlicher Harmonik zwischen seinen Konstituenten.

Das fluktuierende analytische Protokoll der Wirklichkeit.

(Mark Andre)

Schwingungspotentiale (Zwischen den Rändern, den Räumen).

Hypothesen sind Netze. (Novalis)

Dass Formungsbedingungen - im Moment von (phasenweiser) Schwingungs-Stabilisierung, d.i. wenn sie eine Wellenform bilden, als ein vorzeitig Geformtes sich darstellen und formulieren lassen im vorzeitigen Zeitwort:

Partizip Perfekt Passiv, dem Formatus, Geformten, so dass... Konvergenz-Differenz zur Identifizierung des (gemeinsamen, analogen) Raumes werden.

Das ist der performative Raum *per se*.

Der Raum, durch den hindurch geformt wird, geformt werden kann. Der universale, d.i. in eins gewendete, der in Aspekte unterscheidbar, aus den unterschiedenen Aspekten (Sinnes- und Sprachebenen) hervorgegangen ist und wird permanent, permeabel aus seinen differenten, gleich wohl in die Einheit eines Raumes konvergierenden Konstanten (s.o. aus Wiederholungen generiert).

Raum der Performance, des Hindurch-formuliert-Erscheinens, formulierbarer Raum als Leere und Konstanz und Öffnung ohne zwangsläufig so oder so zu sein.

Entscheidend hierbei, dass die Annahme einer gewissen Konstanz, ihrer Leere und Verknüpfbarkeit (in Schaltkreisen) Form ermöglicht. Form, durchaus als Eräugnis gedacht.

Form gehört dem Gesicht an.

Diese Formulierbarkeit öffnet, es sei wiederholt, den Raum der Performanz.

Das macht den Begriff des Formats (*formatus*, das Geformte) zum zentralen Moment des ewig auseinanderstrebenden und sich vereinigenden Raumes.

Der Raum ist keine Totale.

Dieses Moment von Stabilisierung innerhalb der ineinander wirkenden Formungsbedingungen macht Form erst möglich.

Format als Stabilisierungsmoment bedingt Form.

Form findet innerhalb eines Formats statt.

Und Format selbst ist Resultat des sich wiederholenden und in Wellenform bildenden sich meta-stabilisierenden Formungsprozesses.

Gestaltenübergangs- Gestaltenabgrenzungs - Gestaltenstabilisierung. So beinhaltet das Format Form, so wie Form Format bedingt.

Form ist der Stoff, aus dem...

Entscheidend dabei ist für das THEATER

(das, was schaubar macht), das natürlicherweise ein Eräugnis sein muss

eine RaumKonvergenz, -differenz unter sämtlich beteiligten formbildenden Sprach-Zeichen-Systemen und -Ebenen, die einander evozieren, *hervorrufen*, generieren, filtern, durchdringen, kappen und kürzen, neutralisieren und eliminieren können.

Ein Prozess von Formatbildung in der Wiederholung.

We are such stuff as dreams are made on and our little lives...
(William Shakespeare)

Das Auge, purifiziert, hört und schmeckt und ertastet die Wirklichkeit, die es entwirft.

Das Ohr, purifiziert, sieht und schmeckt und wittert und ertastet die Wirklichkeiten, denen es seine Klänge zuspielt.

Der Geruchssinn, purifiziert, erinnert sich.

Was man sieht: Man sieht alles

Gewinnen wir Raum?

Oder gewinnt der Raum uns?

...as dreams are made on, and our little lifes are rounded with a sleep. (William Shakespeare)